

Erkelenzer Kreuz im Hohen Venn

Von Josef Hermsen

Schon im Mittelalter zogen Pilger aus dem Aachener Raum und vom Niederrhein zum Apostelgrab des Hl. Matthias nach Trier. Die Wallfahrten führten nachweislich durch das Hohe Venn und noch heute gibt es von Aachen nach Trier den „Trierschen Weg“. An diesem Weg, der lange Jahre ein Teil des Pilgerweges von Erkelenz nach Trier war, steht das Pilgerkreuz der Matthias-Bruderschaft Erkelenz, ein barockes Steinkreuz mit folgender Inschrift :



Matthiaskreuz vor der Restaurierung (2003)

Anno 1735, den 2. Mai. Godfried Leers, erenvester Bürgermeister zu Erckelens hat dieses Kreuz zu Ehren S. Matthias Bruterschafft auffrichten lasen. Bit für die Abgestorbenen. GL

Der Stifter dieses barocken Steinkreuzes, Godfried Leers , war von 1732 bis 1747 mit Ausnahme eines Jahres Bürgermeister von Erkelenz. Er wird wohl ein eifriger Trierpilger gewesen sein, vielleicht deshalb die Errichtung des Kreuzes zu Ehren der Mitglieder der St. Matthias-Bruderschaft Erkelenz.

Möglich ist auch, dass der Bürgermeister das Kreuz gestiftet hat aus Anlass des Todes einer Pilgerin an dieser Stelle; denn der letzte Buchstabe hinter Abgestorbene ist durch eine Abplatzung nicht erkennbar.

Dieses Kreuz aus dem Jahre 1735 verdient besonders herausgestellt zu werden, ist es doch der erste authentische Nachweis über Wallfahrten seit dem Bestehen der Bruderschaft.

Der damalige Vorsitzende Karl Lange hat dazu am 24. Februar 1937 zum Feste des hl. Apostels Matthias folgendes niedergeschrieben:

Im Herbst des Jahres 1926 hatten die Musiker von Erkelenz, wie seit vielen Jahren üblich, in dem Eifeldorf Höven zur Kirmes aufgespielt. Ein Förster aus der Nähe, der zwischen Höven u. Monschau eine Wirtschaft zur Waldschänke hat, wurde mit obigen Musikern bekannt u. teilte ihnen mit, dass er im Walde im dichten Gestrüpp ein altes Steinkreuz entdeckt habe. Seine Inschrift weise auf eine St. Matthias Bruderschaft in Erkelenz. Beim Anbrennen der Pfeife sei das Streichholz achtlos zur Erde gefallen und hatte das hohe verdorrte Gras sofort in Brand gesetzt und dadurch das Steinkreuz freigelegt.

Einer der Musiker, Franz Glasmacher aus der Königs-gasse in Erkelenz, teilte dieses dem Herrn Peter Bongartz aus Oerath, einem sehr eifrigen Trierpilger, mit. Am 08. Mai 1927 begab sich Herr Bongartz mit dem Motorrad zu dem Förster.

Dieser hatte eine selbst gezeichnete Abbildung von dem Kreuz in seinem Wohnzimmer hängen. Da er jedoch an dem Tage verhindert war, wurde ein Termin bestimmt, wann die beiden Herren zum Kreuz gehen sollten, das weit draussen im Walde stand. In derselben Woche, Donnerstag, den 12. Mai, besuchte Herr Bongartz den Förster und beide gingen zu der Fundstelle mitten im Walde am sogenannten Büllinger Pfad. Das Kreuz war bereits verwittert und in zwei Teile auseinandergefallen.

Die Inschrift lautet, in lateinischer Druckschrift: 'Anno 1735 den 10 Monat Gottfried Leers oberster Bürgermeister zu Erkelenz hat dieses Kreuz zu Ehren St. Matthias Bruderschaft aufrichten lassen. Bitt für die Abgestorbene. G.L.

Auf dem Bürgermeisteramt konnte Herr Bongartz feststellen, dass Erkelenz zu der damaligen Zeit einen Bürgermeister Leers hatte. Die Folgerung war, dass zu der Zeit bereits von Erkelenz eine Prozession zum Apostelgrab nach Trier gewallfahrtet und an der Fundstelle des Kreuzes eine Pilgerin oder ein Pilger tödlich verunglückt war.

Zum Andenken hat der Bürgermeister Leers für die Stadt Erkelenz dieses Kreuz dort aufgestellt.

Inzwischen bemühte sich Herr Bongartz, das Kreuz nach hier zu holen und so kam er im April 1928 wieder an das Kreuz, wo es bereits in drei Teile zerfallen war.

Seinen fortgesetzten Bemühungen gelang es, den Museumsverein dafür zu interessieren und so konnten Anfang Mai 1929 die Herren Peter Bongartz, Oerath, Stadtoberinspektor Hermann Jansen, Bernhard Jungbluth und Paul Rüttchen, alle aus Erkelenz, letzterer mit seinem Personenwagen, das Kreuz nach hier holen. Es fand nun seine Aufstellung neben dem Eingang zur Pfarrkirche auf der Marktseite.

Alle und besonders wir Trierpilger freuten uns, dass das Kreuz dort einen besseren und würdigeren Platz gefunden, als vorher im Dschungel versteckt, besonders da es, durch die neue Grenzverschiebung nach dem Weltkrieg, nicht mehr möglich war, den alten Pilgerweg, an dem es vordem stand, zu benutzen.

Doch wie hier auf Erden nichts von Bestand ist und eine ungetrübte Freude keinem Sterblichen zuteil wird, sollten auch wir bald erfahren. Nach 4 Jahren, am 15. Juli 1933, kam das erste Schreiben von der Oberförsterei Monschau, worin das Kreuz reklamiert wurde. Von den 12 Schreiben, die hin und her gewechselt wurden, zwischen Forstamt, Landratsämter, Bürgermeisterämter, Polizei, Museum, Altertumsvereine und Private, ist das letzte vom 9. Febr. 1935 datiert.

Es ist unglaublich, was nicht alles für Gründe von allen Seiten erhoben wurden. Doch kann davon hier, aus begreiflichen Gründen, nicht berichtet werden, da diese zu den Akten auf dem Bürgermeisteramt liegen. Der Forstmeister zum Sande aus Monschau hatte von Anfang an behauptet, das Kreuz sei Eigentum des preussischen Fiskus, weil es auf fiskalischem Boden gestanden hätte und daher nicht weggenommen werden dürfe. Unser Herr Landrat Wessel sah sich daher veranlaßt, das Kreuz auf Kreiskosten am 23. März 1935 wieder an seinen früheren Standort hin zu schaffen.

Sein heutiger Standort ist an einer Wegkreuzung bei Kalterherberg. Die oben erwähnte Abbildung hängt hier im Erkelenzer Heimatmuseum. Alles dieses spielte sich nun nicht in der Öffentlichkeit ab und ich muß es heute noch gestehen, wir waren furchtbar überrascht und enttäuscht, als wir eines Tages feststellen mußten, dass unser liebes altes Kreuz verschwunden war, ohne das auch nur einer von der Matthias-Bruderschaft etwas davon wußte.

Gewiß hätten wir es rechtlich nicht verhindern können, aber auch nicht gern und gutwillig abgegeben. Etwas Gutes hat es uns doch gebracht.

Es war uns wohl bekannt, dass unsere St. Matthias Bruderschaft schon sehr lange bestand, doch hatten wir überhaupt keinen Anhaltspunkt, da irgendwelche Bücher oder sonstige Urkunden nicht vorhanden waren. Das liebe alte Kreuz hat es uns gesagt, dass schon im Jahre 1735 unsere Vorfahren zum Grabe des hl. Apostel Matthias gepilgert sind und so konnten wir am 13. Oktober 1935 das Fest des 200-jährigen Bestehens unserer Bruderschaft im schlichten Rahmen, der Zeit entsprechend, feiern.



Plakette in der Matthias-Basilika in Trier

Es ist sehr wohl möglich und auch anzunehmen, dass unsere St. Matthias Bruderschaft noch viel länger besteht, doch haben wir dafür keine bestimmten Anhaltspunkte.

Dann soll es uns aber ein Ansporn sein, unsere Bruderschaft vom hl. Apostel Matthias auch weiterhin im rechten Apostelgeist zu fördern, damit sie blühe, wachse und gedeihe, zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen, für alle Zeiten."

Fast 70 Jahre später meldete der Historiker Dr. Klaus Pabst aus Kerpen, eifriger Wanderer im Venn, einen sehr schlechten Zustand des Kreuzes an den Erkelenzer Bürgermeister bzw. an den Heimatverein der Erkelenzer Lande. Nachdem der Vorstand der St. Matthias Bruderschaft im April 2002 informiert wurde, beschloß dieser, die Restaurierung des Kreuzes schnellstmöglich durchführen zu lassen. Ein Restaurator war schnell gefunden; denn Hermann Josef Weuthen, selbst aktiver Trierpilger und Mitglied der Matthias Bruderschaft und als Steinmetz fachlich kompetent, sagte spontan seine Hilfe zu. Zunächst aber mußte die Genehmigung vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen eingeholt werden, denn es stellte sich heraus, dass das Erkelenzer Kreuz schon seit 1990 in Belgien unter Denkmalschutz gestellt wurde. Durch gute und schnelle Unterstützung des belgischen Ministeriums und auch der Forstverwaltung Elsenborn wurden dann die Restaurationsarbeiten im August 2004 abgeschlossen.



Die Matthias Bruderschaft Erkelenz ist sehr stolz auf dieses schöne barocke Steinkreuz aus dem Jahre 1735, ist es doch der erste authentische Nachweis über Wallfahrten seit dem Bestehen der Bruderschaft.